

## **Allianz für das Wohnen PRÄAMBEL zu den Thesenpapieren**

Wohnen ist ein menschliches Grundbedürfnis. Dass und wie Wohnen möglich und zu sichern ist, wie Bürgerinnen und Bürger ihre Vorstellung von Wohnen möglichst optimal verwirklichen können, gehört zu den großen gesellschaftlichen Themen in jeder Stadt. Wohnen ist zugleich ein zentrales ökonomisches Investitionsfeld für die Stadt und die Region, das den Einsatz von viel Geld erfordert und an dem Unternehmen, Banken, Wohnungsbaugesellschaften verdienen wollen und sollen.

Diese unterschiedlichen Interessen werden als Gegensätze definiert und stoßen in der Region Berlin-Brandenburg als Kontroversen hart aufeinander.

Angesichts dieser Auseinandersetzung droht vergessen zu werden, dass eines alle Kontrahenten eint: die Hochschätzung des Wohnens für sich selbst und für die Gesellschaft als Ganzes. Es lohnt sich deshalb für alle Beteiligten, die Bedeutung des Themas Wohnen in der städtischen Auseinandersetzung gemeinsam in den Vordergrund zu stellen und gemeinsam „Grundsätze für das Wohnen in der Region Berlin-Brandenburg“ zu entwickeln. Diese Grundsätze sollten künftig Berücksichtigung in politischen und wirtschaftlichen Entscheidungen aller Akteure finden. Zielgruppen sind sowohl die Akteure des Wohnungsbaus, die Entscheidungsträger aus Politik und Verwaltung sowie die Bürgerinnen und Bürger als direkt Betroffene.

Dabei sollen unterschiedliche Positionen und Sichtweisen nicht verdeckt werden, sondern zunächst für die breite Diskussion gleichberechtigt nebeneinander gestellt werden. Es soll jedoch dokumentiert werden, wie das Wohnen als ein besonderer Wert für die Stadt geschätzt und nicht als Kampf von Konkurrenten um dieses Gut ausgetragen wird. Das geht nur, wenn alle berechtigten Interessen, Argumente und Themen des Wohnens gleichberechtigt Berücksichtigung finden.

Ziel der Allianz für das Wohnen ist, einen Beitrag zu einer breiten, öffentlichen und fairen Auseinandersetzung zur weiteren Entwicklung des Wohnens zu leisten, um die Akzeptanz für die jeweils andere Position zu vergrößern und erforderliche Veränderungsprozesse einer lebendigen Stadtgesellschaft auf möglichst breite Basis zu stellen.

Alle Beteiligten sollen in eine konstruktive Diskussion über den Prozess der Schaffung und Nutzung von Wohnraum eingebunden werden. Das bezieht sich auf Neubauten wie auch auf den Wohnungsbestand. Es geht nicht um Einzelprojekte oder kleinteilige Maßnahmen, sondern darum, Methoden des Umgangs auf Augenhöhe miteinander zu entwickeln, die geeignet sind, Konflikte in Vereinbarungen, Konkurrenz in eine partnerschaftliche Zusammenarbeit – in eine Allianz - umzuwandeln.

Alle sind herzlich eingeladen, sich an dieser Allianz zu beteiligen.